Flüsse/ so man jhn mit Grawnicht/ Pompholyx genannt/ vnnd Rosenwasser dareyn tropffet. A

* Die gelbe Rinden von den Peisselbeeren gepuluert/ ist gut zu den bösen Mundfeulen/ vnd dergleichen mangeln deß Halses. Gemeldte Rinden in die Laugen gelegt/ macht gelbe Haar/ in etlichen Apotecken nennt man diese Rinden Bugiam. *

Satvrach oder Erbsel heist Lateinisch Berberis, vnd Crespinus. Behmisch Drac oder Dristal. * Welsch Crespino. Frantzösisch Espine vinette, oder Agriette. Spanisch Espino de Maiuelas. Vngerisch Irom barbara, id est, vinum barbarum. *

Von Klosterbeeren/ Kreuselbeeren/ ꝛc. Cap. XLIIII.

Klosterbeer/ Kreuselbeer. Vua spina.

B

Gestallt.

DIß klein staudecht Bäumle hat Bletter wie der Eppich/ weißlechte vnd stachlige ästle/ vnd ist zweyer Geschlecht/ das Zame/ * vnter welchen etliche groß gefunden werden/ * vnd wilde in Gärten gezilt noch zweymal so groß als die gemeinen seyn/ gefunden werden. Die Blumen sind weiß/ bißweilen auch rotgrün/ die Beerlen hangen nicht träublecht an einander/ sondern erscheinen einzlecht/ so groß als die Körner in Weintrauben/ von dem Stiel fornen zu sind sie striemecht/ vnd haarecht/ sonderlich die Wilden/ die sind viel dicker vnd rauher/ auch vngeschmackter.

Die Klosterbeer haben einen Weinsauren vnd zusammenziehenden Geschmack/ fast wie die vnzeitigen Weinbeere/ die man Agrest nennet. Erstlich sind sie grün/ vnd so sie reiff oder zeitig werden/ verwandeln sie die Farb mit dem Geschmack/ denn sie werden geel vnd süßlecht. Sie haben auch einen schwachen mürben Kern/ den mag man sampt den Beeren essen. Man samlets/ ehe denn sie reiff werden/ im Meyen vñ Brachmonat.

Natur/

C

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Sie sind kalter/truckner/vnd zusammenziehender eygenschafft.

In Leib.

Die Klosterbeer sind in der Kost lieblich / vber Fleisch gekocht / denn sie geben der Speiß einen feinen säwerlichten Geschmack/nit vnnützlich in den hitzigen Cholerischen Kranckheiten vnd Pestilentzischen Fiebern.

Diese Beer bekommen wol den schwangern Weibern / wider den vnnatürlichen falschen Gelust. Sie bringen begierd zu essen/vnd benemen den vnwillen deß Magens. Sie stopffen alle Bauchflüsse/vnd fürnemlich den Durchlauff vnd rote Ruhr.

* Welche Gonorrhœa oder fluxu albo laboritn, sollen der Beer offt in der Speise essen.

Man pflegt die Beerlin auch in Zucker eynzumachen / welche in der innerlichen Hitz fürnemlich der Fieber gut seyn.

Die zahrten Better gestossen / vnd den Safft eyngenommen / treibet den Harn vnd den Stein.*

Aussen.

Die grüne Bletter sind gut zu den entzündungen / vmbfressenden Geschwären/ vnd zu dem wilden Fewer/ denn sie lindern den Schmertzen.

Die Kosterbeer heissen Lateinisch Vua spina. * Item Grossularia, vua crispa. etliche wöllen es sey vitis pretia Plinij. Welsch Vua spina. Spanisch Vua crespa. oder Espina. Frantzösisch Groilelles. Behmisch Chlupate yahody.*

D

Von S. Johanns Treuble.

Cap. XLV.

Geschlecht vnd Gestallt.

S. Johanns Treuble ist ein kleines Bäumle / hat viel Zincken vnd äste/die sind mit braunroten Rinden bedeckt / dünn vnnd zehe/derhalbē kan man sie gebrauchen zum Laubwerg der Gebäw. Die Bletter vergleichen sich dem Rebenlaub/sind sattgrün. Sein bleichgelbes gestirntes Blümlin bringts im Meyen/ darauß werdē runde Beerlen/erstlich grün/darnach schön hellrot/ die hangen wie Trauben / sind groß wie Pfefferkörner/haben einen lieblichen Weinsauren Geschmack.

Es sind zwey Geschlecht/das Zame vnd Wilde.

Das Zame wirt in Gärten von lust wegen gepflantzet/* darunter eine gefunden wirt mit grossen Beeren. Item/ein anders das gar weisse Beerlin tregt.*

Das wilde Geschlecht wechst gern an Büheln vnd Bergen/ gleichet dem zamen/ doch ist sein Geschmack nicht so lieblich/sondern herber vnd strenger / * deren etliche tragen schwartze Beer/ seyn aber schädlich zu essen.*

Zeit.

Man samlet die Beer im Brach vnd Hewmonat / auß denen pressen die Apotecker einen Safft/sieden jn mit Zucker/nennen jn Rob de Ribis.

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

Der Safft auß diesen Beeren/ist kalter/truckner/ vnd zusamenziehender Natur.

In